

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **Eugen Korschelt** in Marburg.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Bibliographia zoologica

bearbeitet von Dr. **H. H. Field** (Concilium bibliographicum) in Zürich.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXXII. Band.

17. September 1907.

Nr. 6.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. **Pappenheim**, Ein Beitrag zur Osteologie des Fischschädels. (Mit 3 Figuren.) S. 137.
2. **Kochler**, Astéries, Ophiures et Echinides recueillis dans les mers australes par la »Scotia« (1902—1904). S. 140.
3. **Franz**, Das Auge von *Oryzocopus afer*. S. 148.

4. **Thor**, *Lebertia*-Studien XIX—XXIII. (Mit 9 Figuren.) S. 150.
5. **Poche**, Welchem Fische gebührt der Name *Torpedo*? S. 172.
6. **Vanhöffen**, Die Familie der Narcomedusen. S. 175.

III. Personal-Notizen S. 176.

Literatur S. 369—384.

I. Wissenschaftliche Mitteilungen.

1. Ein Beitrag zur Osteologie des Fischschädels:

Die Mormyriden-Gattung *Campylomormyrus* Blkr.

Von Dr. P. Pappenheim-Berlin, Zool. Museum.

(Mit 3 Figuren.)

eingeg. 12. Juli 1907.

Der Schädel der Mormyriden-Gattung *Campylomormyrus* Blkr.¹ zeigt im Profil schon äußerlich eine für Fische recht auffällige, rüssel-ähnliche Schnauzenbildung (Fig. 1). Wie sich schon ohne vorherige Präparation auf dem Radiogramm eines *Camp. elephas* (Blgr.)² (Fig. 2) deutlich erkennen läßt, kommt diese eigentümliche Verlängerung des präorbitalen Schädels durch eine ganz eigenartige spangenförmige Ausbildung der vorderen Kopfknochen zustande. Im Oberkiefer beteiligen sich an der »Rüssel«-Bildung anscheinend folgende Knochen: Mesethmoid, Nasale, Vomer, Palatinum, Orbitosphenoid, Alisphenoid und wahrscheinlich auch das Parasphenoid, im Unterkiefer Dentale

¹ P. Bleeker. »Typi nonnulli generici piscium neglecti«, in »Verslagen en Mededeelingen Koninkl. Akad. Wetensch.. Afd. Naturk.. Tweede Reeks, Achtste Deel, p. 367—368, Amsterdam 1874.

² G. A. Boulenger, In: »Ann. Mus. Congo, II. Ser. Zoolog. Tome I. Fasc. 1. p. 12. pl. 5. fig. 1. — Brüssel 1898.

und Articulare (vgl. Fig. 3 *me, n, d, a*). Der bei dieser Familie als »Maxillare« angesprochene Knochen nimmt nicht an der Bildung der merkwürdigen knöchernen »Röhre« teil, sondern scheint lediglich zur Versteifung der parallel verlaufenden Knochenstangen zu dienen, etwa wie die Dauben einer Tonne durch die Faßreifen zusammengehalten werden.

Während bei den meisten Knochenfischen — so auch noch bei der hierher gehörigen Gattung *Mormyrops* J. Müll. — der Unterkiefer mit

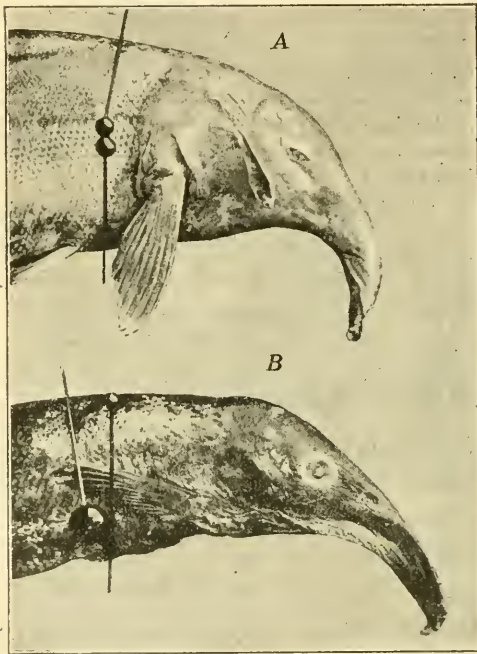


Fig. 1. Profile von *Campylomormyrus? clephas* (Blgr.) [A.] und *C. tamandua* (Gthr.) [B.].

dem Oberkiefer in der Weise gelenkig verbunden zu sein pflegt, daß der Unterkiefer im Articulare um einen Gelenkkopf des Quadratum drehbar ist, fehlt beim *Campylomormyrus*-Schädel eine derartige gelenkige Verbindung ganz und gar. Hier ist (vgl. Fig. 3 *d, a u. q*) die sonst übliche innige Verbindung zwischen Dentale und Articulare³ aufgehoben, dagegen eine feste Verbindung zwischen Quadratum und Articulare geschaffen in der Weise, daß das Articulare mit dem Quadratum fest verwächst. Trotzdem gelingt es, den Gelenkkopf des Quadratum,

der als einziger Zeuge einer früher vorhandenen gelenkigen Verbindung hier — anscheinend ohne Funktion — erhalten geblieben ist, am Objekt nachzuweisen (auf Fig. 3 bei *q*). Nur ganz lose berührt ein oberer, stark verlängerter Fortsatz des Articulare (vgl. Fig. 3 *a*) mit seiner vorderen Spitze den gleichfalls in die Länge gezogenen oberen Gabelast des Dentale (*d*), wogegen dessen unterer, ebenso auffallend ausgezogener Gabelast in keine feste Verbindung mit dem

³ Zur Nomenclatur der Schädelknochen bei diesen Fischen vgl.: W. G. Ride-wood, »On the Cranial Osteology of the Fishes of the Families Mormyridae, Notopteridae und Hyodontidae — Journ. Linn. Soc. London, Vol. XXIX. No. 190. p. 188—217. plates 22—25. London 1904. — dem ich mich aus praktischen Gründen anschließe.

Articulare tritt. Höchst auffallend ist auch die dreizipfelige Form des sog. Maxillare (*ma*), doch ist eine vom Gewohnten abweichende Ausbildung dieses Knochens auch bei andern Vertretern dieser Familie anzutreffen.

Die seltsame Röhrenbildung am Schädel von *Campylomormyrus* dürfte in inniger Beziehung zu einer eigenartigen Lebensweise stehen.

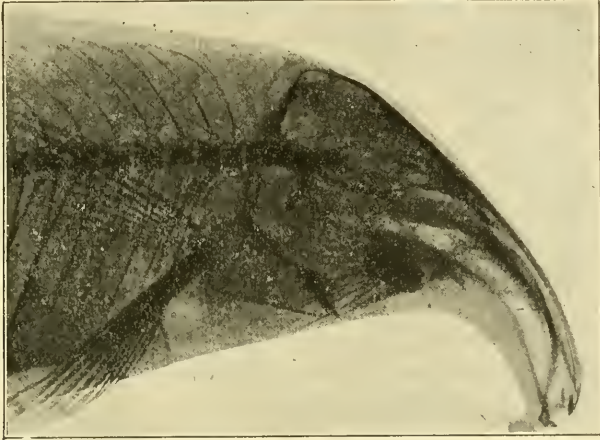


Fig. 2. Radiogramm des Schädels von *Campylomormyrus elephas* (Blgr.).

Leider ist hierüber noch nichts Näheres bekannt. Die Fische sollen, wo sie in der Nähe menschlicher Wohnungen gefunden werden, Detritus fressen⁴. Vielleicht dient ihnen dabei der Rüssel (vielleicht in Verbindung mit der Zunge) als »Schlammheber«.

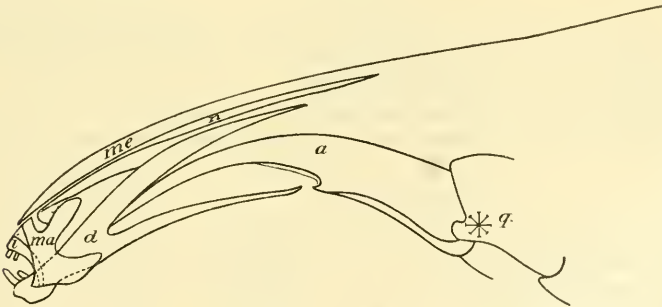


Fig. 3. Skizze des Vorderschädels von *Campylomormyrus tamandua* (Gthr.).

Die geographische Verbreitung der Gattung — es sind bisher 6 Arten beschrieben⁵ — ist auf das eigentliche »Westafrika« beschränkt. Sie scheint vom Benue über Kamerun bis zum Kongogebiet zu reichen.

⁴ S. bei G. A. Boulenger, *Les Poissons du Bassin du Congo*, 8°. Brüssel 1901, p. 105.

⁵ Vgl. G. A. Boulenger »A Revision of the . . . Fam. Mormyridae«, *Proc. Zool. Soc. London*, 1898, p. 809—812.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Pappenheim Paul

Artikel/Article: [Ein Beitrag zur Osteologie des Fischschädels: Die Mormyriden-Gattung Campijlomormijnis Blkr. 137-139](#)